

Basel, 22. Dezember 2014 MF

Protokoll des Bürgerdialogs der Trinationalen Metropolregion Oberrhein am 15. November 2014 in Liestal

Der Bürgerdialog 2014 fand am 15. November 2014 von 10-16 Uhr im Landratsaal in Liestal statt (Teilnehmerliste vgl. Anlage 1 zum Protokoll). Der Anlass wurde moderiert von Marc Joset, Landrat des Kantons Basel-Landschaft und von Georg Walter, Direktor des Euroinstituts in Kehl.

Diesem Protokoll liegen folgende Anlagen bei:

- Teilnehmerliste (Anlage 1)
- Referat RR Urs Wüthrich-Pelloli (Anlage 2 nur deutsch)
- Präsentation Prof. Dr. André Baechtiger (Anlage 3 nur deutsch)
- Zeittafel Bürgerdialog (Anlage 4)
- Pressemitteilung Bürgerdialog (Anlage 5)

Seit der Gründung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) im Jahr 2010 wird die Mitwirkung der Zivilgesellschaft im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vertieft thematisiert. In der Folge des Dreiländerkongresses vom 27. Juni 2012 liegt der Schwerpunkt in der Entwicklung einer Kontinuität des grenzüberschreitenden zivilgesellschaftlichen Engagements im Grenzraum und im Austausch der Zivilgesellschaft mit Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Zuletzt fand der Bürgerdialog am 15. Juni 2013 in Freiburg i.Br. statt. Die Ergebnisse des Bürgerdialogs werden in die Arbeiten der Oberrheinkonferenz und der TMO eingespielen.

Ziel des Bürgerdialogs in Liestal war es, zu erörtern, wie der Bürgeraustausch sowohl nach Innen (innerhalb der Zivilgesellschaft) wie auch nach Aussen im Dialog zu Politik, Wirtschaft und Wissenschaft verstetigt werden kann.

1. Begrüssung durch den Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft Urs Wüthrich

Urs Wüthrich-Pelloli, Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft begrüsst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (vgl. Anlage 2 "Begrüssungsrede Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli").

2. Impulsreferat "Was braucht es für einen nachhaltigen Bürgeraustausch am Oberrhein" - Prof. Dr. André Baechtiger, Universität Luzern / Stuttgart

Von Seiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden folgende Anmerkungen zu den Ausführungen von Prof. Baechtiger angebracht (vgl. Anlage 3 zum Protokoll: Präsentation Prof. Dr. André Baechtiger):

- Es sind immer die verschiedenen Ebenen der zivilgesellschaftlichen Beteiligung zu berücksichtigen: Information, Konsultation und Beteiligung.
- Sowohl Zufallsprinzip wie auch organisierte Beteiligung haben Vor- und Nachteile.
- Beteiligung und Mitwirkung ist immer interessensabhängig.
- Partikularinteressen dürfen nicht zu hoch gewichtet werden.
- Kommunikationsmittel und -aspekte müssen berücksichtigt werden.
- Konsensuale Lösungen sind nicht für alle Problemstellungen geeignet.
- Die Gesellschaft wird in der Tendenz immer individualistischer.

3. Anliegen der Zivilgesellschaft am Oberrhein

Im Rahmen eines parallelen Austausches in Kleingruppen zu drei Themenbereichen wurde über Erfahrungen berichtet und Vorschläge aus Sicht der Zivilgesellschaft eingebracht.

a) Workshop Arbeitsmarkt/Bildung/Wirtschaft

In dieser Arbeitsgruppe stellten Teilnehmer aktuelle Projekte vor, an denen sie beteiligt sind:

- "Metropoly" - Ein Bildungs- und Kulturprojekt, bei dem die kulturelle Begegnung und der Austausch zwischen Schulen auf verschiedenen Ebenen im Zentrum stehen.
- "World Wide Women" - Hier geht es darum qualifizierten fremdsprachigen Frauen den Zugang zum lokalen Schweizer Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Der Interreg-Mikroprojektfonds wurde als eine Möglichkeit für Begegnungs-Projekte dargestellt. Ein Teilnehmer äusserte seinen Wunsch, dass es eines Tages ein grosses "TMO-Fest" oder "Oberrhein-Fest" geben könnte, bei dem sowohl die vier Säulen der TMO als auch die Bürger die Möglichkeit zum Austausch hätten. Mit Verweis auf das "Primalingua"-Projekt wurde der Sprachaaustausch thematisiert. Es wurde angemerkt, dass gerade Kinder- und Schüleraustausche oft mit administrativen Hürden verbunden sind. Denkbar und wünschenswert wäre etwa auch eine Ausweitung des grenzüberschreitenden Austauschs auf Führungsebenen der Wirtschaft in der Region. Zuletzt stand noch der Sport, insbesondere Fussball, im Mittelpunkt. Dieser stellt eine sehr gute Plattform für Austausch dar.

b) Workshop Kultur/Freizeit/Sport

Zur Sprache kamen Projekte in den Bereichen Tourismus: Velotouren und Burgenführungen, Basketball-Sport und Museumskooperation. Dabei wurde allgemein festgestellt, dass gemeinsam realisierte Projekte meist den Grundstein legen für langfristige Beziehungen und Freundschaften, aus denen weitere Ideen und Projekte entstehen. Problematisch schienen rechtliche Aspekte wie z.B. die Sport-Lizenzen.

Künftig sollen Kleinprojekte für Bürgerbegegnungen ohne Interreg abgewickelt werden und somit administrativ einfacher Mittel beantragen können. Zudem wurde über die positiven Erfahrungen mit privaten Drittmitteln/Fundraising für grenzüberschreitende Projekte und Begegnungen berichtet. Ein Leitfaden der Oberrheinkonferenz hilft bei der entsprechenden Suche nach Finanzierung (vgl. www.oberrheinkonferenz.org). Zur besseren Vernetzung von ehrenamtlichen Akteuren, Vereinen und Verbänden ist eine oberrheinweite online-Datenbank geplant. Schliesslich wurde Handlungsbedarf beim Erlernen der Sprache des Nachbarn festgestellt.

c) Workshop Mobilität, Umwelt und Raumordnung

Zuerst wurde das Thema Mobilität vertieft. Diese ist wichtig für die Bürgerbegegnung und die Mitwirkung der Zivilgesellschaft am Oberrhein sowie für viele Kooperationsfelder wie Bildung, Arbeitsmarkt, Tourismus, etc. Im grenzüberschreitenden öffentlichen Personenverkehr gibt es sehr viele technische, tarifäre und infrastrukturelle Hindernisse. Mit Interreg V bietet sich die Chance, wichtige Projekte zu realisieren, wobei eine Priorisierung notwendig ist. Verkehrsprojekte haben vor allem dann eine Chance, wenn sie auch der Wirtschaft dienen.

Für die Bereiche Raumplanung und Umwelt sind die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen in den drei Ländern den Teilregionen am Oberrhein sehr unterschiedlich. Es wurde die Frage der Sicherheit der AKWs (Fessenheim und andere) als wichtiges Thema genannt. Das Thema erneuerbare Energien wurde als wichtiges Zukunftsthema angesehen, insbesondere auch für die grenzüberschreitende Zivilgesellschaft. Im Ausblick auf den Handlungsbedarf mit Zeithorizont 2030 wurden von den Teilnehmern des Workshops folgende Projekte genannt:

- Förderung umweltgerechter Mobilität.
- Abstimmung der Fahrpläne und Verkehrsverbindungen sowie der Tarifangebote und Oberrhein-Fahrkarte.
- Abschaltung Fessenheim, stärkere Nutzung der Geothermie und Strom selber produzieren (Bürgerschaft und Gewerbe).
- Verbesserte Information über Planungen im Nachbarland und Transparenz der Verwaltungen.

4. Zukunftsforum Zivilgesellschaft Oberrhein 2030 (zwei parallele Workshops)

a) Workshop Identität und Begegnung: Entwicklung konkreter Handlungsvorschläge für ein individuelles und kollektives Zusammengehörigkeitsgefühl zum „Gemeinsamen Lebensraum Oberrhein“

In diesem Workshop ging es hauptsächlich darum, zu untersuchen, inwieweit der Oberrhein einen gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum darstellt. Damit die Bevölkerung am Oberrhein überhaupt eine gemeinsame Vision entwickelt, braucht es Begegnungen und Interesse aneinander.

Herr Constans ist der Ansicht, dass das persönliche Interesse zu wecken ist, damit sich Menschen über die Grenzen treffen. In der Diskussion haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgende konkrete Massnahmen genannt, die dazu beitragen können:

- Es gibt viele gute, nachahmenswerte und identitätsstiftende Projekte. Diese sollen aber noch aktiver und jugendgerechter kommuniziert werden. Eine höhere Gewichtung der grenzüberschreitenden Themen in den Medien ist notwendig.
- Kindertreffen und Schulaustausche sind geeignete Massnahmen, weite Bevölkerungskreise (auch über die Medien) zu erreichen und nachhaltiges Verständnis des Anders zu schaffen.
- Bürgerbegegnungen spielen sich auf lokaler, nachbarschaftlicher Ebene ab zwischen Vereinen, Gemeinderäten und Kirchgemeinden usw. (bottom up). Das föderalistische System Deutschlands und der Schweiz begünstigt diesen Ansatz. Hilfreich wären zudem allgemein administrative Erleichterungen.
- Das grosse grenzüberschreitende Potenzial an ehrenamtlicher Tätigkeit insbesondere bei Senioren, Migranten und Jugendlichen soll aktiviert bzw. besser genutzt werden, etwa über das Internet (Stichwort „Austauschbörse“).
- Durchführung eines jährlichen Oberrhein-Begegnungstags, welcher das Verbindende in den Vordergrund stellt (Bsp. „Hessentag“). Idee eines die drei Münster in Basel, Freiburg und Strasbourg verbindenden Projekts.
- In den Eurodistrikten braucht es „Kümmerer“ für grenzüberschreitende Begegnungen (eine gewisse Vorbildfunktion hat hier der Eurodistrikt PAMINA).

b) Workshop Zukunftswerkstatt Partizipation 2030: Wie können die erarbeiteten Anliegen der Zivilgesellschaft an die Politik, Wirtschaft und Wissenschaft umgesetzt und verstetigt werden? Welche Instrumente stehen zur Verfügung? Wie sieht eine optimale Zivilgesellschaft Oberrhein 2030 aus?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops waren der Auffassung, dass Partizipation am Oberrhein

- "organisiert" sein muss (ein reines Zufallsprinzip würde sehr viele grenzüberschreitend engagierte Bürgerinne und Bürger ausschliessen und damit demotivieren);
- themenspezifisch ausgerichtet erfolgen muss (Themen Familie, Mobilität, Umwelt/Energie, Arbeitsmarkt und Sprache im Vordergrund);
- die Aspekte der Information berücksichtigen muss (aktuell besteht eine Informationslücke; ein Option wäre die Einrichtung eines Dialogfensters);
- auch im Rahmen von Interreg und der Mikroprojektfonds erfolgen muss (Interreg bietet Chancen, ist aber mit "technischen" Hürden verbunden);
- ein Lernprozess ist der die Faktoren Zeit, Geduld, Kosten berücksichtigen muss;
- auf Netzwerken und Multiplikatoren aufbauen muss;
- und dass die Verwaltung und Politik die Hemmschwelle zur Zivilgesellschaft abbauen muss (gilt sinngemäss auch für die Zivilgesellschaft gegenüber Verwaltung und Politik).

5. Bilanz und nächste Schritte

Zum Abschluss der Veranstaltung zogen drei Teilnehmer ihre persönliche Bilanz:

Eric Constans zog eine positive Bilanz, wies aber darauf hin, dass ein Treffen pro Jahr nicht nachhaltig ist. Seiner Ansicht nach muss über die Einsetzung von Arbeitsgruppen oder die Einführung eines Systems von Schirmherrschaften nachgedacht werden.

Bruno Sahner betonte, dass es viele Projekte und Ideen gibt und dass die schnell zu realisierenden Projekte zuerst in Angriff genommen werden müssen. Die Unterstützung durch die Politik ist gemäss Herrn Sahner eine Grundbedingung und der Prozess muss nachhaltig ausgerichtet sein.

Dominik Wunderlin bemängelte, dass am Bürgerdialog selber keine Beschlüsse gefasst wurden und dass der Prozess noch sehr unverbindlich ist. Zu Bedenken gilt es seiner Ansicht nach auch die räumlichen und kulturellen Distanzen am Oberrhein. Es hat zwar viele Initiativen und Projekte in der Vergangenheit in den Bereichen Sport, Kultur und Begegnung gegeben, doch besteht ein Manko in der Kommunikation.

Manuel Friesecke bedankte sich zum Schluss in Vertretung von Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli für die aktive Teilnahme und Mitwirkung am Bürgerdialog. Die Veranstaltung habe neue interessante Aspekte der zivilgesellschaftlichen Beteiligung aufgezeigt und konkrete Anliegen der Bevölkerung erhielten eine Plattform.

Weitere Informationen/Links:

Rückblick zum Bürgerdialog

www.regbas.ch/d_veranstaltungen_rueckblick.cfm?Command=Details&ID=998

Trinationale Metropolregion Oberrhein

www.rmtmo.eu/de/zivilgesellschaft.html

Deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz

www.oberrheinkonferenz.org

TEILNEHMER Bürgerdialog Oberrhein Liestal, 15. November 2014 PARTICIPANTS Dialogue Citoyen Rhin Supérieur

	Name	Vorname	Titel	Funktion/Abteilung	Organisation	Ort	Land	E-mail
1	Bachmann	Michelle		Leiterin Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit	Kantons- und Städteentwicklung Kanton Basel-Stadt	Basel	CH	michelle.bachmann@bs.ch
2	Bächtiger	André	Prof. Dr.		Politikwissenschaftl. Seminar Universität	Luzern	CH	andre.baechtiger@unilu.ch
3	Béliard	Jean-Marie		Vice-Président	Région Alsace	Strasbourg	F	jean-marie.belliard@region-alsace.eu
4	Benayoun	Deborah		Projektleiterin Kleinprojekte	Eurodistrict Trinationale de Bâle	Village-Neuf	F	deborah.benayoun@eurodistrictbasel.eu
5	Bonde	Uto R.		Ehrevorsitzender	Deutscher Familienverband	Baden- Württemberg	D	utorbonde@gmx.de
6	Constans	Eric		Supérieur	Société Civile	Ostwald	F	eric.constans@cegetel.net
7	Endhart	Hanna		Regierungsrätin / Deutsche Referentin	Infobest Palmrain	Village-Neuf	F	hanna.endhart@infobest.eu
8	Ennemoser	Sarah		Videojournalistin - Fotografin		Strasbourg	F	sarahennemoser@gmail.com
9	Faisst	Astrid Indes			Bankhaus J. Faisst	Wolfach	D	ines-faisst@t-online.de
10	Fleck	Brigitte		Dozentin	K5 Basel Kurszentrum	Basel	CH	bfleck@k5kurszentrum.ch
11	Frey	Josha	Mdl	Mitglied Landtag Baden- Württemberg	Landtag Baden-Württemberg	Lörrach	D	info@josha-frey.de
12	Grether	Annette		Gemeinderätin	Gemeinde	Grenzach-Wyhlen	D	annette.grether@t-online.de
13	Güssregen	Raimund		Leiter/Mitglied der ständigen Arbeitsgruppe	Trinationaler Wander- und Kulturkreis	Freiburg	D	guszeregin@aol.com
14	Hamburger	Katharina		CH-Delegationssekretärin	Oberrheinkonferenz	Freiburg	D	katharina.hamburger@oberrheinkonferenz.ch
15	Herzog	Hubert			Bürgerdialog TMO	Freiburg	D	herzhubert@web.de

TEILNEHMER Bürgerdialog Oberrhein Liestal, 15. November 2014 PARTICIPANTS Dialogue Citoyen Rhin Supérieur

	Name	Vorname	Titel	Funktion/Abteilung	Organisation	Ort	Land	E-mail
16	Höhne	Sabine			Regierungspräsidium	Freiburg	D	sabine.hoehne@rpf.bwl.de
17	Lang	Sabine		Geschäftsführung	Werbegemeinschaft Maigräflerland GmbH	Müllheim	D	slang@muellheim.de
18	Larcher-Meier	Solita			Trinationale Metropolregion Oberrhein	Kehl	D	rene.meier@rmtmo.eu
19	Lavori	Ernst	Stadtrat	Stellvertr. Vorsitzender	Sicheres Freiburg	Freiburg	D	kontakt@ernst-lavori.de
20	Leichsenring	Frank		Dipl. Ing.	Büro Kommunikationszept	Lörrach	D	komm-zept@t-online.de
21	Löser	Georg	Dr.	Vorsitzender / Präsident	ECOTrinova	Gundelfingen	D	ecotrinova@web.de
22	Mangé	Philippe		Professeur d'allemand	Ministre de l'Education Nationale	Freiburg	D	p.mauge@arcor.de
23	Meier	René		Koordinator Säule Wirtschaft	Trinationale Metropolregion Oberrhein	Kehl	D	rene.meier@rmtmo.eu
24	Merk	Jan			Kulturdezernat Stadt Müllheim	Müllheim	D	museum@muellheim.de
25	Nagel	Clemens				Minfeld	D	
26	Nieden	Janosch		Koordinator Säule Wirtschaft	Trinationale Metropolregion Oberrhein	Kehl	D	janosch.nieden@rmtmo.eu
27	Oser	Jürgen		Leiter Stabstelle	Regierungspräsidium	Freiburg	D	Juergen.oser@rpf.bwl.de
28	Pistecky	Michael Jan		Präsident	RegioGesellschaft Schwarzwald-Oberrhein	Freiburg	D	michael.pistecky@freiburg-consult.de
29	Sahner	Bruno		Vorstandsmitglied & Ausschussvorsitzender	Südbadischer Fussballverband	Maulburg	D	brunosahner@t-online.de
30	Schäfer	Bärbel		Regierungspräsidentin	Regierungspräsidium	Freiburg	D	regierungspraesident@rpf.bwl.de

TEILNEHMER Bürgerdialog Oberrhein Liestal, 15. November 2014 PARTICIPANTS Dialogue Citoyen Rhin Supérieur

	Name	Vorname	Titel	Funktion/Abteilung	Organisation	Ort	Land	E-mail
31	Schreiner	Werner	ab 10h15	Beauftragter der Ministerpräsidentin für grenzüberschreitende Zusammenarbeit	Staatskanzlei	Mainz	D	Werner.Schreiner@stk.rlp.de
32	Spindler	Yvonne		Stellvertr. Schulleiterin	Michael-Friedrich-Wild-Grundschule	Müllheim	D	sekretariat@mfw-grundschule.de
33	Ueberwasser	Heinrich	Dr.	Grossrat	Kanton Basel-Stadt	Basel	CH	ueberwasserlaw@bluewin.ch
34	Ullmann	Emmanuel		Grossrat	Kanton Basel-Stadt	Basel	CH	emmanuel.ullmann@bluewin.ch
35	Von Passavant	Michael		Ass. Trinationale Zusammenarbeit	Präsidialdep. Kanton BS	Basel	CH	michael.vonpassavant@bs.ch
36	Wunderlin	Dominik	lic.phil. I	Stv. Direktor / "Regiomensch"	Museum der Kulturen	Basel	CH	dominikwunderlin@gmx.ch
37	Wüthrich	Urs		Regierungsrat	Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL	Liestal	CH	urs.wuethrich@bl.ch
38	Zickenheimer	Gerhard		Architekt	Zickenheimer Architekten GmbH	Lörrach	D	buero@zickenheiner.com
39	Ziegler	Christine		Geschäftsleiterin	Jurapark Aargau	Bozberg	CH	c.ziegler@jurapark-aargau.ch

TEILNEHMER Bürgerdialog Oberrhein Liestal, 15. November 2014 PARTICIPANTS Dialogue Citoyen Rhin Supérieur

	Name	Vorname	Titel	Funktion/Abteilung	Organisation	Ort	Land	E-mail

MODERATION Bürgerdialog Oberrhein Liestal, 15. November 2014 MODERATION Dialogue Citoyen Rhin Supérieur

	Joset	Marc		Landrat	Kanton Basel-Landschaft	Binningen	CH	info@marcjoset.ch
	Walter	Georg		Direktor	Euro-Institut	Kehl	D	walter@euroinstitut.org

DOLMETSCHER Bürgerdialog Oberrhein Liestal, 15. November 2014 TRADUCTRICES Dialogue Citoyen Rhin Supérieur

	Adam-Bohr	Martine		Dolmetscher		Colmar	F	
	Holm-Schneider	Barbara		Dolmetscher		Colmar	F	

ORGANISATION Bürgerdialog Oberrhein Liestal, 15. November 2014 ORGANISATION Dialogue Citoyen Rhin Supérieur

	Friesecke	Manuel	Dr	Geschäftsführer	REGIO BASILIENSIS	Basel	CH	manuel.friesecke@regbas.ch
	Doppler	Andreas		Leiter Förderprogramme	REGIO BASILIENSIS	Basel	CH	andreas.doppler@regbas.ch
	Grass	Christofer		Trainee	REGIO BASILIENSIS	Basel	CH	christofer.grass@regbas.ch
	Andres	Pascal		Leiter Stabstelle Aussenbeziehungen	Kanton Basel-Landschaft	Liestal	CH	pascal.andres@bl.ch
	Raaflaub	Brigitte			Transdialog	Riehen	CH	braaflaub@datacomm.ch



Bürgerdialog
Liestal, Regierungsgebäude, Rathausstrasse 2
15. November 2014, 10:00 – 16:00 Uhr

Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli
Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
des Kantons Basel-Landschaft

„Es gibt in der deutschen Gesellschaft ein wachsendes Unbehagen an der Demokratie, das die Politik in Deutschland nicht länger ignorieren darf. Diese Verdrossenheit richtet sich nicht gegen die zentralen Werte der Demokratie als solche, wohl aber gegen ihre gelebte Praxis. Der Konflikt in Baden-Württemberg um das Bahnprojekt „Stuttgart 21“ hat dieses Unbehagen wie in einem Brennglas verdichtet. Es steht für eine empörte Bevölkerung, die das Vertrauen in die demokratischen Institutionen und ihre Verfahren verloren hat. Dabei ist Vertrauen die wichtigste Ressource in der Politik.“

Mit diesem Zitat des Baden-Württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann begrüsse ich Sie alle hier in Liestal ganz herzlich zum heutigen Dialog der Bürgerinnen und Bürger. Ich freue mich, dass Sie heute von unserem Parlamentssaal Besitz ergreifen und ich danke Ihnen ganz herzlich ganz herzlich für Ihre Bereitschaft, im grenzübergreifenden Dialog, die Vertrauensbasis als Fundament einer funktionierenden Demokratie zu stärken.

Wenn ich meinen Dank für die Organisation und die Durchführung des heutigen Anlasses an den Anfang meiner Grussbotschaft stelle, tue ich dies in der festen Zuversicht, dass alles bestens klappen wird. Ich danke insbesondere der Regio Basiliensis und der Landeskanzlei des Kantons Basel-Landschaft ganz herzlich für das professionelle Engagement.

Die Tatsache, dass die heutige trinationale Versammlung der Zivilgesellschaft überhaupt möglich wurde, betrachte ich bereits als wichtigen Erfolg. Im Unterschied zu den Bereichen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft verfügt die Zivilgesellschaft naturgemäss über keine formellen Strukturen. Umso bemerkenswerter ist zweifellos die gelebte Kontinuität der Aktivitäten in diesem Bereich. Nach den Bürgerdialogen in allen drei Ländern der trinationalen Metropolregion Oberrhein, nach dem Dreiländerkongress in Rheinland-Pfalz und dem Bürgerdialog in Freiburg im letzten Jahr, findet der direkte und persönliche Austausch unter den Bürgerinnen und Bürgern aus ganz unterschiedlichen Ländern, Organisationen und Funktionen heute in Liestal seine Fortsetzung .

Für den heutigen Bürgerdialog gelten unverändert die Zielsetzungen wie wir diese an den bisherigen Versammlungen angestrebt und gelebt haben:

Es muss uns darum gehen, dass

- wir uns gegenseitig zuhören, gute Ideen aufnehmen und an die zuständigen Stellen weitertragen,
- gestützt auf die positiven Zusammenarbeitserfahrungen, der Dialog in ganz unterschiedlichen Formaten und in vielfältiger Zusammensetzung weitergeführt wird,
- gute Beispiele Vorbildwirkung entwickeln und ganz konkreten Nutzen entfalten, wo immer Sie sich engagieren und natürlich
- das Interesse an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gefördert und „Lust auf mehr“ Oberrhein-Engagement geweckt werden,

all dies in der Absicht, die Identifikation mit dem Oberrhein – unserem gemeinsamen Lebens-, Kultur- und Wirtschaftsraum - fördern!

Der Schweizer Politologe und Jurist Prof. Dr. Wolfgang Linder hat vor dem Landtag von Rheinland-Pfalz am Schluss seiner Überlegungen zum Thema Bürgerbeteiligung eine wichtige Klarstellung formuliert. Ich zitiere:

„Die Schweizerische direkte Demokratie ist kein Exportmodell. Sie ist unter besonderen gesellschaftlichen, historischen und politischen Bedingungen entstanden, wie sie anderswo nicht anzutreffen sind. Darüber hinaus ist es wohl so, dass jedes Land seinen eigenen Weg in der Entwicklung und Fortentwicklung seiner demokratischen Einrichtungen suchen muss, und zwar auf der Basis seines eigenen kulturell-politischen Erbes und seiner bestehenden Institutionen. Ist die schweizerische Direktdemokratie daher kein Exportmodell, so ist sie immerhin ein Gegenstand des Dialogs. Ihre historischen Erfahrungen lassen sich diskutieren.

Im Sinne von Denkanstössen und als Orientierungsrahmen für die Weiterführung des Dialogs zur Bürgerbeteiligung hat Prof. Linder folgende sieben Thesen zur Diskussion gestellt:

1. Bürgerinnen und Bürger sind fähig zur Mitwirkung. Ihr Wille zur Teilnahme und die Wirkung der Beteiligten hängen wesentlich davon ab, ob die Willensäußerung der Bürgerschaft auch rechtlich oder politisch wirksam ist.
2. Die allmähliche Anreicherung der repräsentativen Demokratie mit Elementen direkter Demokratie ist heute in vielen Ländern zu beobachten. Dabei dürfte es sich empfehlen, unten, also auf lokaler Ebene, zu beginnen. Das bringt verschiedene Vorteile: Es erlaubt die Innovation der Bürgerbeteiligung mit begrenztem Risiko anzugehen und die beste Praxis im Vergleich und durch „trial and error“ zu ermitteln.
3. Neue Formen der Bürgerbeteiligung knüpfen an bestehende Ansätze an, beinhalten relevante Probleme und finden in ruhigen politischen Gewässern statt.
4. „Keep it simple“, zu Deutsch „bleibe einfach“ ist ein überaus wichtiger Grundsatz. Er gilt für das institutionelle Verfahren wie für die inhaltliche Problematik. Je komplizierter das Verfahren, und je komplizierter eine politische Streitfrage behandelt wird, desto weniger beteiligen sich untere soziale Schichten, und desto stärker ist die Mitwirkung von den Vorstellungen und Interessen der Mittelschicht geprägt. Dies gilt insbesondere für die freiwillige Mitwirkung in Planungs- und Vollzugsprozessen.
5. Die Mitwirkung in Planungs- wie in Vollzugsprozessen muss früh ansetzen. Mitwirkung bringt der Bürgerschaft keine Entscheidungsmacht. Sie kann aber den Bürgerinnen und Bürgern Definitionsmacht vermitteln, wenn Behörden bereit sind, die Präferenzen und Interessen der Betroffenen als politischen Auftrag zu verstehen, der möglichst früh in die Definition dessen eingeht, was überhaupt als Problem zu lösen ist.
6. Politische Parteien haben eine grosse Verantwortung in der direkten Demokratie. An ihnen liegt es, dass direkte Demokratie weder in die Hände einer „Partizipationsindustrie“ noch von Populisten fällt.
7. Direkte Demokratie hat nicht nur Auswirkungen auf konkrete Einzelentscheide. Längerfristig erhöht sie die Legitimation des Politiksystems. Dies bildet einen Anreiz für weitsichtige politische Eliten, von ihrer Macht etwas abzugeben und „mehr Bürgerbeteiligung zu wagen.“ Ende Zitat

Diesen Thesen kann ich mich ohne Einschränkung anschliessen mit dem Hinweis, dass Konfuzius in einer Zeit, in der wohl kaum von Bürgerbeteiligung die Rede war, sehr einleuchtend folgende Einsicht formuliert hat:

„Erkläre mir und ich werde vergessen. Zeige mir und ich werde mich erinnern. Beteilige mich und ich werde verstehen.“

Was braucht es für einen nachhaltigen Bürgeraustausch am Oberrhein?

André Bächtiger, Universität Luzern/Stuttgart

*Bürgerforum „Partizipation der Zivilgesellschaft am
Oberrhein“, 15. November 2014*

„We are in the midst of a transformation of democracy—one possibly as revolutionary as the development of the representative, party-based democracy that evolved out of the universal franchise. The transformation involves hundreds of thousands of new channels of citizen involvement in government, often outside of the more visible politics of electoral representation, and occurring in most countries in the world.“ (Mark Warren 2014)

Fokus des Referats:

Innenperspektive: wie funktionieren Bürgerbeteiligung und Bürgerdialog? Wer nimmt teil? Wie verlaufen Bürgerdiskussionen? Was bringen sie den Beteiligten? Wie könnten sie verbessert werden?

Feedbackmechanismen in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft: Wie können Bürgerbeteiligung und Bürgerdialog effektiv und nachhaltig gemacht werden, mit spezifischem Blick auf die Bürgerforen des TMO?

Innenperspektive

Manfred G. Schmidt (Universität Heidelberg) zu
Bürgerbeteiligung und Bürgerdialog: „Viele dieser Theorien
sind erfahrungswissenschaftlich schwach abgesichert ... Sie
stellten oft sehr hohe Ansprüche an die kompetente
Mitsprache der Beteiligten, die eher in einer idealen Welt als in
der realen Praxis zu erfüllen wären.“

Aus seiner Sicht setzen sich „[i]n den Diskussionen tendenziell
rhetorisch geübte Leute mit hoher Ausbildung durch.“
(NZZ am Sonntag, 27. Mai, 2012)

Innenperspektive

Selektion der Teilnehmenden

- Interessierte BürgerInnen - Selbstselektion
- Selektion von aussen – Zufallsauswahl

Innenperspektive

Können BürgerInnen qualitativ hochstehend diskutieren?

	Anzahl Bürger, die Standards einmal in der Diskussion erreicht haben (N=180)
Komplexe Begründungen	36.7%
Gemeinwohlorientierungen	48.9%
Expliziter Respekt gegenüber anderen Argumenten	55.0%
Expliziter Respekt gegenüber ImmigrantInnen	55.6%
“Civil Discussion”	63.9%
“Story-telling”	70.6%

Daten aus Europolis (Brüssel, Mai 2009): Bürgerdialog mit zufällig ausgewählten Teilnehmenden aus allen EU-Ländern (gemischt nationale Diskussionsgruppen)

Innenperspektive

Aber: nicht alle konnten in *Europolis* gleich gut mitdiskutieren: Teilnehmende aus der Arbeiterklasse aus Ost- und Südeuropa haben die Qualitäts-Standards deutlich weniger oft erreicht als die anderen Teilnehmenden; zudem haben sie sich auch deutlich weniger an den Diskussionen beteiligt

Dennoch: Rhetorisch begabte Teilnehmende haben andere kaum in ihrer Meinungsbildung beeinflusst

Innenperspektive

- Starke Meinungsänderungen
- Wissensgewinn, Vertrauen in politische Entscheidungsprozesse wird gestärkt, Akzeptanz zu Entscheiden erhöht
- Beteiligung die Bildung von Netzwerken, welche die Umsetzung von Entscheiden erleichtern
- Regelmässige Teilnahme an partizipativen und dialogorientierten Prozessen das Interesse an Politik und die Teilnahmehäufigkeit an Wahlen und anderen politischen Aktivitäten deutlich erhöht

Innenperspektive

Verbesserungspotentiale

Was wollen wir erreichen (Profilbildung)?

Zwei Ziele von Bürgerbeteiligung und –dialog:

- *Ethisches Ziel*: Einbezug, Verständigung und Akzeptanz
- *Epistemisches Ziel*: Generierung besseren Wissens -> lokales Wissen der Bevölkerung anzapfen und für Planungsprozesse nutzbar machen

Innenperspektive

Zur Erreichung dieser beiden Ziele braucht es unterschiedliche Kommunikationsformate und unterschiedliche Rekrutierungsstrategien

- Einbezug, Verständigung und Akzeptanz: konsensuales Diskussionsformat, Rekrutierung von Direktbetroffenen und *stakeholders*
- Bessere Wissen: Brainstorming und kontradiktorisches Diskussionsformat, Zufallsauswahl (Maximierung von *kognitiver Diversität*)

Feedbackmechanismen in Politik, Gesellschaft, Wissenschaft

Hauptproblem von Bürgerbeteiligungsverfahren: oft wenig
Wirkungen auf Politik

Wann funktioniert es (besser)?

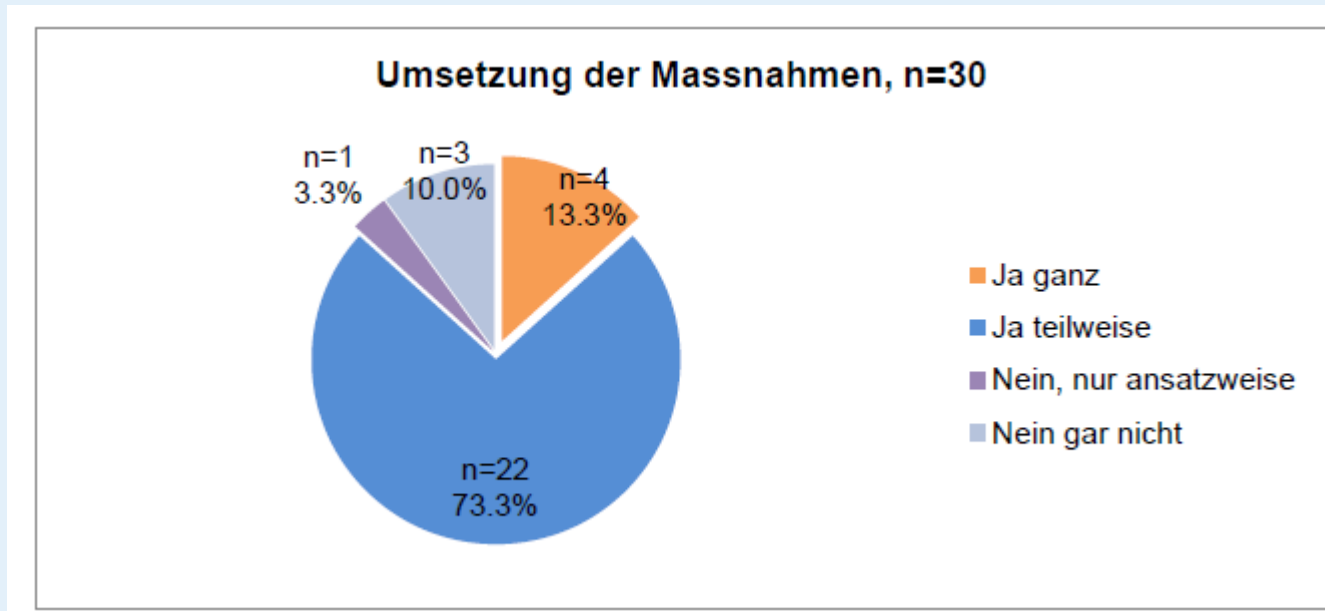
- Staatlicher/politischer Kontext macht einen Unterschied
(Dänemark vs. Frankreich ...)
- Eingebaute Wirkungen – Bürgerversammlungen in British
Columbia und Ontario zur Schaffung von neuen
Wahlssystemen
- Lokaler Kontext

Feedbackmechanismen in Politik, Gesellschaft, Wissenschaft

Bachelor-Arbeit von Mirjam Stutz (Uni Luzern 2013)

**Fokus auf 30 Aargauer Gemeinden, die dialogorientierte
Bürgerversammlungen durchgeführt haben**

Feedbackmechanismen in Politik, Gesellschaft, Wissenschaft



Feedbackmechanismen in Politik, Gesellschaft, Wissenschaft

Wie könnte der feedback-Mechanismus von Bürgeraustausch effektiver und nachhaltiger gemacht werden, gerade im Hinblick auf die transnationalen Bürgerforen des TMO?

→ Zentral ist kontinuierliche politische Unterstützung, Involvierung von politischen Akteuren, Einbettung in politische Entscheidungsprozesse, sowie Medienpräsenz

Feedbackmechanismen in Politik, Gesellschaft, Wissenschaft

Gesellschaft: mediale *Aufmerksamkeitsstrategien*;
Bestimmung von *spokespersons*

Wissenschaft: *Participedia* – Dokumentation anhand
standardisierter Fragebögen an Teilnehmende und
Organisatoren

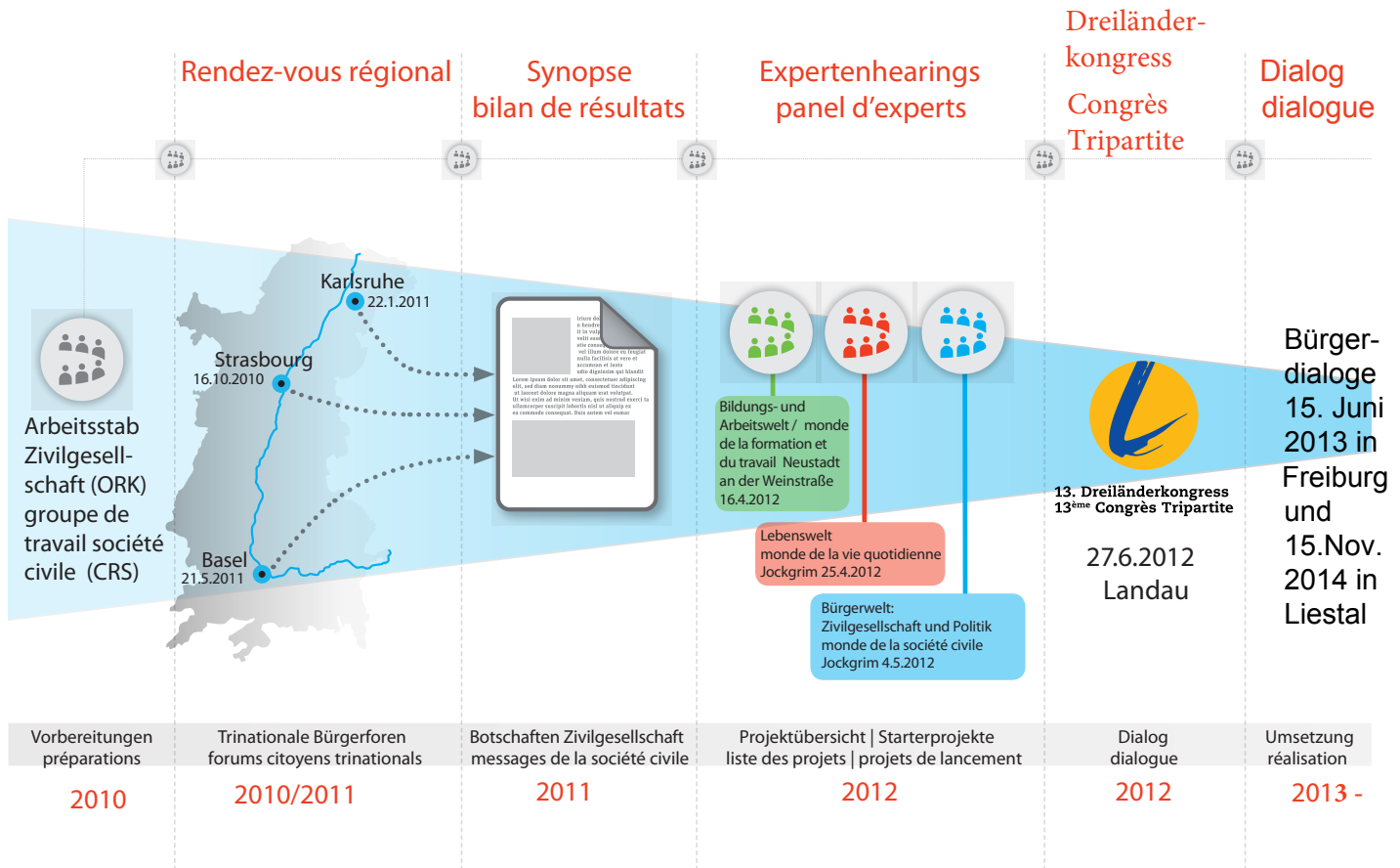
Empfehlungen


Selektionsmechanismen der Bürgerinnen und Bürger festlegen: Selbstselektion vs. Zufallsauswahl

Ziele definieren - Profilbildung: ethisch vs. epistemisch →
Kommunikationsformat und Rekrutierungsstrategien

Bürgeraustausch politisch einbetten

Zeittafel des Bürgerdialogs



Bürgerdialog in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) | Dialogue de citoyens dans la Région Métropolitaine Trinationale (RMT) 

Gründungserklärung Trinationale Metropolregion Oberrhein 2010

- für die **Säule Zivilgesellschaft**: Schaffung einer "Grenzregion der Bürgerinnen und Bürger" mit Einbeziehung der Erfahrungen, Meinungen und Vorschläge der BürgerInnen der verschiedenen Regionen des Oberrheingebietes sowie Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls zu einem gemeinsamen Lebensraum. Sie basiert auf den Arbeiten der "Trinationalen Bürgerforen" und verbindet an der grenzüberschreitenden Problematik interessierte Bürger, Vereine, Verbände und Stiftungen des Privatsektors sowie offizielle Institutionen;

Déclaration de création de la Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur 2010

- pour le **Pilier Société Civile**, de créer une région transfrontalière de citoyens, de valoriser les expériences, opinions et propositions des citoyens des différentes régions du Rhin Supérieur et de développer un sentiment d'appartenance à un bassin de vie commun. Il se base sur les travaux réalisés lors des « Forums citoyens trinational » et rassemble les citoyens intéressés par la problématique transfrontalière, les associations, groupements et fondations du secteur privé, ainsi que les institutions officielles ;

Basel, 19. November 2014 MF

An die
Medien am Oberrhein

M E D I E N M I T T E I L U N G

Bürgerinnen und Bürger am deutsch-französisch-schweizerischen Oberrhein im regen Austausch mit Wirtschaft und Politik

Zivilgesellschaft fordert verbesserte Angebote und verstärkte Zusammenarbeit

Wie kann grenzüberschreitender Bürgeraustausch sowohl innerhalb der Zivilgesellschaft als auch nach Aussen zu den Akteuren der Zusammenarbeit intensiviert werden? Der Bürgerdialog am Samstag 15. November 2014 im Landratssaal in Liestal nahm diese Frage auf und erarbeitete Projektideen, Vorschläge und Erwartungen an die trinationale Zusammenarbeit.

Urs Wüthrich, Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft, betonte in seiner Ansprache die Notwendigkeit des Austausches zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Politik: *"Es muss uns darum gehen, dass wir uns gegenseitig zuhören, gute Ideen aufnehmen und an die zuständigen Stellen weitertragen"*. Weiter forderte er, *dass das Interesse an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gefördert und Lust auf mehr Oberrhein-Engagement geweckt werden müsse*.

Die TeilnehmerInnen des Bürgerdialogs waren sich einig, dass der Prozess der Information und Beteiligung fortgeführt werden muss. Dabei stehen die konkreten Anliegen der Bevölkerung sowie deren Vorschläge zur Partizipation in den Bereichen Mobilität, Umwelt, Bildung, Kultur und Wirtschaft (Arbeitsmarkt) im Vordergrund.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Dr. Manuel Friesecke, Geschäftsführer der REGIO BASILIENSIS, gerne zur Verfügung.

Dr. Manuel Friesecke
REGIO BASILIENSIS
manuel.friesecke@regbas.ch
Tel. 079 659 09 67

Seit der Gründung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) im Jahr 2010 beteiligt sich die Zivilgesellschaft in den drei Ländern mit regelmässig stattfindenden Bürgerforen an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die Ergebnisse werden in die Arbeit der Oberrheinkonferenz, der Eurodistrikte und der TMO eingespiessen.